

# Wolauer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Sonntag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zusätze) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotić, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h pro Zeile die Anzahl der Spalten, Reklamationszettel im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein monatlich gebundenes Wort in kleinen Anzeigen mit 4 Hellern, ein festschickendes mit 8 Hellern berechnet. Für Anzeigen und sonstige eingereichte Zusätze wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotić, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Jugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotić, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 11. September 1912.

== Nr. 2272. ==

## Die Weinernte in Dalmatien und im Küstenland.

(Orig.-Bericht des „Sar. Tagblatt“.)

Die Reben des dalmatinischen und istrischen Südens, versprechen heuer einen besonders reichen Ertrag. Wiederholt hat man von Witterungsunbilden, von Dürre der Rebstübe, von der Phylogera und andern gefährlichen Insekten, die bereits im heurigen Jahre ihre verderbliche Tätigkeit entwickelt hätten, gelesen, und man hegte Befürchtungen für die Erträge des mit so vieler Mühe bearbeiteten Weingetranks, — aber siehe da, das Ergebnis ist ein höchst erfreuliches, reicher Segen lohnt diese Arbeit, denn es geht, wie ein Mitarbeiter, der das herrliche Friaul, Dalmatien und Istrien bereist, eben schreibt, die Weinernte in diesen Ländern weit über das Mittelmaß hinaus, quantitativ, und noch mehr qualitativ. Im Gegensatz zu allen aufregenden Stöpselposten sind die Reben in den meisten Bezirken Dalmatiens tatsächlich von Krankheiten ziemlich verschont geblieben, auch würde den Schädlingen des Weinstocks überall energisch entgegengearbeitet. Der Bezirk Zara allein dürfte rund 200.000 Hektoliter, und selbst der kleine Bezirk von Bonovac etwa 40.000 Hektoliter ergeben. Diese imposanten Ziffern werden jedoch von dem im Bezirk Sebenico zu erwartenden Ernte noch weit übertroffen, wenngleich dies noch nicht ziffermäßig festgestellt ist. Wenngleich Resultate noch ausstehen, kann man schon jetzt sagen, daß sich in Dalmatien eine Gesamtproduktion von etwa 1 Million 400.000 Hektoliter ergeben wird. F r i a u l hat heuer allerdings in wenigen Gegenden insbesondere durch Hagelschläge etwas gelitten. Da jedoch in anderen Bezirken sich ganz vorzügliche Resultate ergeben werden, entsteht durch Ineinanderrechnung dieser gesamten Orte noch immer ein mehr als mittelmäßiges Ergebnis, das man absolut nicht erwartet hatte.

Noch über das vorzügliche Ergebnis in Dalmatien hinaus ragt das Kronland Görz mit der ungeheuren Ebene von Friaul, das einen Teil Europas mit den Erstlingen der feinsten und edelsten Baum- und Wobensfrüchte versorgt.

Dort hat man heuer wiederholt eine solche Fülle von Obst und Weintrauben gesehen, daß man sich bei uns gar keinen Begriff davon machen kann. Gerade in diesem Gebiete sind heuer die Sorten Burgunder, Refosco, Ribollo, Blaufränkisch u. v. a. so vorzüglich

gediehen, daß, wenn nicht in allerletzten Wochen irgend eine Katastrophe — wie dies z. B. im Vogener und Meraner Bezirk leider der Fall war — eintritt, die reichste Ernte und vorzüglichste Qualität zu erwarten ist, — ein Ergebnis, wie dies seit 10 Jahren nicht der Fall war.

Nun kommt aber das Ueberraschende! Schon im vorigen Jahre hatten die Weinpreise in diesen Gegenden erheblich „angezogen“. Man begründete dies damit, daß die Ernte von 1911 als weit unter mittelgut galt. Nun sollte man glauben, daß bei der anzuhoffenden Fülle des laufenden Jahres, wenn schon in Anbetracht der guten Qualität keine Herabminderung, so doch ein Festhalten an den letztjährigen Preisen zu erwarten sei. Aber mit nichts! Schon jetzt verlautet bestimmt, daß die Preise höher sein werden.

Das sind bittere Tropfen die in den süßen Wein fallen werden, aber die Weintrinker werden ihr Quantum nicht verringern!

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. September 1912.

### Eine Spekulationsversicherung.

Das Oberlandesgericht hatte Mittwoch als Berufungsinstanz über einen bemerkenswerten Versicherungsprozess zu entscheiden, den der in Prag wohnhafte Privatbeamte Wladimir Stocic gegen die New-Yorker „Germania“-Lebensversicherungsgesellschaft erhoben hatte und der auch hier stark interessieren wird.

Der Kläger hatte sich im Juni 1910 bei der beklagten Gesellschaft auf den Betrag von 30.000 Mark auf Ab- und Erleben versichern lassen. Als der Kläger im Juni 1911 die für das zweite Versicherungsjahr entfallende Prämie von 1800 Kronen einzahlen wollte, verzweigte die Gesellschaft die Annahme der Prämie mit der Begründung, daß sie die Police des Klägers überhaupt aufzuheben sich genötigt sehe. Die Gesellschaft erklärte, daß Stocic nur eine Spekulationsversicherung eingegangen wollte und sie bei Abschluß der Versicherung nach mehrfacher Richtung hin irreführt habe.

Stocic brachte nun gegen die Gesellschaft beim Wiener Handelsgericht durch den Prager Advokaten Dr. Brod eine Feststellungsklage ein. In der Verhandlung vor dem Handelsgericht wendete Dr. Rabenlehner, als Vertreter der beklagten Gesellschaft, ein, daß es

sich im konkreten Fall um eine Versicherung zum Vorteil dritter Personen handle. Der Kläger, der sich bei Eingehung der Versicherung als Doktor und Translator bezeichnete, sei in Wirklichkeit ein geheimer Student der Medizin, er sei völlig mittellos und nicht in der Lage, aus Eigenem die hohe Versicherungsprämie zu bezahlen. Stocic erklärte der Vertreter der Beklagten, sei nur eine vorgeschobene Person. Die Prämie werde von seinem Dienstgeber, dem Weinhändler Prokop Predanowic, bezahlt. Der Klagevertreter stellte dagegen unter Beweis, daß sein Klient die Versicherung im eigenen Namen ernstlich abgeschlossen habe und daß seine Angaben in dem Versicherungsantrag nach jeder Richtung hin den Tatsachen entsprachen. Das Handelsgericht erkannte, daß der zwischen dem Kläger und der beklagten Gesellschaft im Juni 1910 abgeschlossene Versicherungsvertrag zu Recht bestehe. In der Urteilsbegründung hob das Handelsgericht hervor, daß Versicherungen für fremde Rechnung täglich vorkommen, daß diese einem berechtigten wirtschaftlichen Interesse entspringen und dienen, und daß nicht eingesehen zu werden vermag, wie hierdurch eine Versicherungsgesellschaft Schaden erleiden könne. Gegen dieses Urteil des Handelsgerichtes meldete die New-Yorker „Germania“ die Berufung an, die jedoch in der vor dem Oberlandesgericht durchgeführten Verhandlung als unbegründet zurückgewiesen wurde.

**Der Todestag der Kaiserin.** Aus Wien wird unterm 10. d. telegraphiert: Anlässlich des Jahrestages des Todestages Kaiserin Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth fand in der Hofburg-Pfarrkirche ein Gottesdienst statt, an dem der Kaiser, sämtliche in Wien anwesende Erzherzoge und Erzherzoginnen, Herzogin von Hohenberg, Staats- und Hofwärtenträger, Minister des Innern Freiherr von Heinold, Justizminister Ritter von Hohenburger und Unterrichtsminister Hussarek, Statthalter Freiherr von Wienert, zahlreiche andere Würdenträger, die Generalität u. teilnahmen.

**Aus dem Beiräte.** Morgen mittags findet eine Sitzung des Beirates statt. Die Tagesordnung wurde folgendermaßen zusammengestellt: 1. Verlesung des letzten Sitzungprotokoll. 2. Erledigung einer Grundangelegenheit. 3. Bericht über den Wasserpreis für die Insel Brioni. 4. Vorschläge über die definitive Anstellung einiger Gemeindevacheute.

**Aus dem Schuldienste.** Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsrealgymnasium in Pola, Wilhelm Böwi, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

**Zur Erbschaftwahl im dritten Landtagsbezirke.** Für die Erbschaftwahl im dritten Landtagsbezirke, die Sonntag, den 29. September stattfindet, wurde das Reklamationsverfahren schon beendet. Es wurden zusammen 264 Reklamationen erlegt. Gegen diese Bescheide wurde in 22 Fällen das Rekursverfahren eingeleitet, das der Statthalteret obliegt.

**Aus der städtischen Bibliothek.** Während der Schulsferien war die Bibliothek für die Professoren, Universitätslehrer, wie überhaupt in Betracht kommenden Personen geschlossen. Montag den 18. d. findet die allgemeine Eröffnung (von 6 bis 8 Uhr abends) statt. Zutritt haben nur Personen, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben. Professoren, Lehrer, usw., können die Bibliothek auch außer den angegebenen Stunden besuchen, müssen sich aber mit der Direktion ins Einvernehmen setzen. Damen vom Gymnasium und von den anderen Schulen können die Bibliothek von 4—6 Uhr nachmittags in Anspruch nehmen. Es wurde für diese Zwecke der Hauptsaal reserviert. An Festtagen ist die Bibliothek geschlossen. Es ist nicht gestattet, Bücher nach Hause mitzunehmen.

**Vom Wetter.** Nachdem schon in den letzten Tagen das denkbar schlechteste Wetter herrschte, ging heute gegen 3 Uhr nachts ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der bei Schluß des Blattes mit unverminderter Heftigkeit anhält.

**Sozialistisches aus Rovigno.** Aus Rovigno wird uns vom 9. d. berichtet: Die von den hiesigen Sozialisten einberufene Volksversammlung im Garten des Gasthauses „All'Italiana“ fand Sonntag statt und war von circa 200 Personen besucht. Herr Pizzani aus Pola beleuchtete zuerst die verschiedenen Mißwirtschaften bei der früheren Gemeindeverwaltung in Pola, kritisierte sodann die Zustände bei der Gemeinde in Rovigno (welche von Liberalen sowie Merikalen verwaltet wird) und stellte zum Schluß seiner Ausführungen auch die Behauptung auf, daß noch bei so mancher Gemeinde in Istrien ein guter Wesen notwendig wäre, um alles einmal hinauszufegen, denn nur auf diese Weise könnte einmal eine Abhilfe geschaffen werden. Auf Grund seiner Ausführungen for-

## Goldfieber.

Roman von Edmund Hitzel.

Nachdruck verboten.

34 Neben ihm hatte der kleine Forstrier gelegen und sich an ihn geschmiegt, um etwas Wärme zu finden.

Der Hund hatte Howard gehört. Er hatte ihn unter der Obhut Clarence's zurückgelassen, als er auf die Expedition auszog. In seiner Aufregung hatte ihn Clarence bei der Suche nach den Verunglückten mitzunehmen vergessen; aber dieses Mal hoffte er, daß ihm das Tier willkommenen Dienste in seiner schwierigen Aufgabe leisten würde.

Jetzt war das Tier jäh aus seinem Schlaf gerissen worden; zornig fuhr es auf und bellte in die gähnende Dunkelheit hinaus. Kein Tjote antwortete ihm, kein Kaninchen schreckte er auf.

Nur der Pulsschlag der Maschinen der „Golden Gift“ drang, aus weiter Ferne, gedämpft herauf und störte leise die tiefe Stille.

Nach einem Augenblicke beruhigte sich das Tierchen wieder und schmiegte sich an die Hüfte des jungen Mannes, als wolle es ihn wieder zum Sitzen bewegen. Bewundert schaute es zu dessen erstauntem Gesichte auf, das im

schalen Licht der Sterne undeutlich schimmerte. Clarence beachtete nicht den Kläffer: seine Stuppen bewegten sich unbewußt; in leisem Flüstern vertraute er seine Gedanken der Nacht an.

„Wein Gott!“ sagte er. „Könnte es möglich sein? Hat Vater von dem Testament erfahren? Sind sie darum vielleicht in Streit geraten? Fürchtete er vielleicht, es könnte noch abgeändert werden? Drohte Howard, mir das Vermächtnis nicht zukommen zu lassen? War es wegen meiner, war es wegen seines Sohnes Zukunft, daß sie miteinander kämpften? Oh nein! Sicher nicht! Niemals?“

Diese leidenschaftliche Hoffnung klang wie ein Schmerzensschrei; der Hund wedelte mit dem Schwanz, legte sich auf den Boden und winselte voller Mitgefühl. Clarence nahm ihn auf den Arm und streichelte ihn liebevoll.

„Hör, Schnapp, du wirst mir helfen, gutes Tier, deinen Herrn aufzufinden. Wir beide zusammen werden das Geheimnis ergründen. Und wenn diese Befürchtung wahr sein sollte, werde ich nie einen Heller dieses Geldes berühren — nie wird Vater das Vermögen antasten! Nein, nein! Das ist nicht möglich! Dann müßte ich das Haus verlassen, oder er müßte es tun! Ich könnte nicht mehr mit ihm unter einem Dache wohnen.“

Inmitten der in schwarzer Finsternis starrenden Bergspitzen hatte die tolle Ueberreiztheit seiner Phantasie ganz besondere Nahrung erhalten; aus dem beängstigenden Milieu sog sein Entsetzen die Kraft, um solche Gedanken hervorzubringen. Und das Mitgefühl für den Toten hatte seine unfreundlichen Gefühle für den Vater noch unterstärkt.

Nunmehr fuhr er sich jedoch mit der Hand über die Stirne, um den kalten Schweiß abzuwischen, der darauf perlte, um die Gedanken zu verkleinern, die sein Gemüt wie ein Alpdrücken beschwerten. Und ruhigere Gedanken, ein vernünftigeres Urteil zogen bei ihm ein.

„Was für ein Narr bin ich doch! Das ist ja alles Unsinn, Wahnsinn! Auch diese Gedanken von der Schieberei sind nur Ausgeburten meiner krankhaften Ueberreiztheit. Es ist bärer Unsinn! Hör, Schnapp, wir werden deinen Herrn entdecken, und wir werden ihn im Kirchhof unten im Tale zu frieblichem Schlummer betten! Wir beide werden ihn nicht vergessen. Und meinem Vater habe ich bitteres Unrecht getan: Es ist eine Schmach, daß ich auch nur einen Augenblick so weit vergessen konnte, ihn für einen solchen Schuft zu halten. Es ist ja wahr: ich bin mit ihm oft uneins gewesen, wir haben manchenmal miteinander gestritten; er hat der Mutter ge-

genüber unrecht gehandelt. Aber trotz alledem werde ich ihn um Verzeihung bitten!“

Siebevoll hatte er das Händchen gestreichelt; jetzt stand er wieder aufrecht und blickte nachdenklich hinaus in die Nacht. Er war froh, endlich aus seinen nervösen Phantasien einen beruhigenden Ausweg gefunden zu haben. In diesem Augenblicke erspähte sein Auge auf den schneebedeckten Gipfeln in der Ferne das erste Aufglimmen der Dämmerung; langsam rötete sich der schwarze Himmel im Osten. Die ganze Luft schien in ehrfürchtiger Erwartung bebend, des Schauspiel zu harren, das, noch unsichtbar, hinter den Bergkulissen heraufzog. Wenige Minuten noch brauchte die Nacht, um sanft zu verfluchen, den kommenden Glanz des Tages abzuwehen, und demütig dem Stärkeren den Platz zu räumen. Dann bligte weit draußen über dem Horizont wie ein Diamant der erste Strahl herein und ihm nach glitt der blendende, immer größer werdende Lichtball, bis der sachte Silberchein der Sandebene in reichschimmerndes Gold sich verwandelt hatte. Der Tag war aus Sand geflogen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krampotić, Pola.



berte Ciruffi die Anwesenden auf, sich bei den nächsten Wahlen nicht wieder durch schöne Worte und Versprechungen hindern lassen...

Für wen geht ein Kaufmann in Konkurs? Die Beantwortung dieser Frage verlohnt sich umso mehr, als sie zeigt, daß alle unsere gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Konkursverfahrens nichts taugen...

Unsere Stakerentscher. Während des gestrigen Regens forderte ein Herr einen Friseur zu einer Fahrt auf. Dieser war um nichts zu bewegen, dem Wunsch nachzukommen...

Theater. Kalmanns lustige Operette „Herbstmanöver“ sollte gestern im Politeama über die Bretter. Die Erwartungen, die man nach den beiden wohl gelungenen Auführungen von „Eva“ in das Theater mitbrachte, fanden angenehme Erfüllung...

Was ist beim Rauchen schädlich? Interessante wissenschaftliche Untersuchungen sind von englischen Hygienikern über die Art der schädlichen Wirkung des Rauchens angestellt worden...

Unfall. Der in der Gasanstalt beschäftigte Tagelöhner Mathias Radose aus Siffano war vorgestern einem ziemlich schweren Unfall ausgesetzt. Er trug mit mehreren seiner Arbeitsgenossen ein schweres Rohr von einem Platte auf den anderen...

lien produziert. Dieses Furfural ist in besonderer Fülle in dem Virginia Tabak und in den Zigaretten, während es im Rauche der Zigarette und der Pfeife fast fehlt...

Falsche Zweikronenstücke. In Triest wurden falsche Zweikronenstücke beschlagnahmt. Die Fälschungen sollen aus einer Legierung von Zinn, Antimon und Zink bestehen und haben eine oberflächliche Verfilberung...

Meineid. Die großen Herren aus dem Gemeindedienste von anno dazumal kamen nicht so leicht in Verlegenheit, wenn es sich darum handelte, ihre Person in Sicherheit zu bringen...

Von der Elektrischen. Sonntag abend hat es sich zum viertenmale ereignet, daß auf der Straße Madonna delle Grazie—Pola ein Weibwagen der elektrischen Straßenbahn ins Rollen kam und beinahe großes Unheil angerichtet hätte...

Von den Militär-Musikanten. Vom 11. d. M. an wird die Musik vor dem Kriegshafenkommando-Gebäude und im Politeamopark um 4 Uhr nachmittags beginnen.

Rechercheret. August Kreuzmeier, Tagelöhner, wohnhaft in der Via Ercole Nr. 2, wurde verhaftet, weil er im Cafe Gerlenizza in der Via Mariana eine größere Beche kontrahiert, ohne bezahlen zu können...

Rechercheret. Johann Agazzi, Fleischhauerlehrling, bei Lorenz Ruzier angefaßt, in der Via Quieto wohnhaft, wurde verhaftet, weil er bei einer Kauferei von seinem Messer unheimlichen Gebrauch gemacht hat...

Rechercheret. Johann Agazzi, Fleischhauerlehrling, bei Lorenz Ruzier angefaßt, in der Via Quieto wohnhaft, wurde verhaftet, weil er bei einer Kauferei von seinem Messer unheimlichen Gebrauch gemacht hat...

Verens- und Vergnügungs-Anzeigen

Kinematograph „Edison“, Via Serragia Nr. 34. Programm für heute: „Die Tochter des Gouverneurs“, Liebesabenteuer in 2 Akten...

Kinematograph „Leopold“, Via Serragia Nr. 37. Programm für heute: „Die schwarze Rage“ oder „Die Undankbare“...

Militärisches

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 254.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Wilde. Garnisonsinspektion: Hauptmann Anton Demuth vom 25m. Inf.-Reg. Nr. 6.

Uelange. 28 Tage Abfertigung. Bino Bius für Österreich-Ungarn, 25. u. 26. Aug. August Köbig für Österreich-Ungarn, 28. Tage Abfertigung...

Automobil und Flugzeug bei den diesjährigen großen Manövern.

Bei den großen Manövern in Südbungarn, die am 9. d. begannen, sind dem Thronfolger vier Mitglieder des österreichischen Motorcorps und des ungarischen Automobilcorps als „fahrende Ordnungsoffiziere“ zugeteilt...

An Flugzeug werden 17 Flugmaschinen an den Manövern teilnehmen. Es sind dies die 16 kürzlich gelieferten Gricht-Apparate und ein Lohner-Pfeifflieger...

Der Thronfolger wird in Begleitung des Generalstabsoffiziers eingeteilt, die für diesen Dienst besonders ausgebildet wurden. Der Train eines Flugmaschinenparks besteht aus 2 Piffa- und 2 Lastenautomobilen...

Es sei noch erwähnt, daß keine Luftballons in Verwendung treten; Mittel zur Beschaffung kriegsbrauchbarer Motorballons wurden nicht bewilligt...

Drahtnachrichten

(K. I. Korrespondenzbureau.)

Die großen Manöver.

Beginn der Manöver.

Am 9. September. Die zur Teilnahme an den größeren Manövern in Südbungarn bestimmten Truppen sind am 7. d. in die Ausgangssituation eingerückt...

Das kriegsgemäße Verhältnis begann jedoch schon am 8. d. um 5 Uhr nachmittags, um welche Stunde die Aufklärungsabteilungen der in Stärke von höchstens einer Eskadron oder Kompanie die von der Manöverleitung festgesetzten Begrenzungslinien überschreiten durften...

Weitaus im Vorteil gegenüber der an die Erdbeschaffenheit gebundenen Aufklärung befinden sich die Flugmaschinen, denen jedoch die starke Bewölkung, trübes Wetter und Winde von ansehnlicher Stärke nicht geringe Schwierigkeiten entgegenstellen...

Raum war gestern die festgesetzte Stunde verstrichen, als sich auch schon bei beiden Parteien zahlreiche kleine Abteilungen zu Pferd, auf Wagen und zu Fuß in Bewegung setzten, um Nachrichten über die gegnerische Aufstellung einzuholen...

Auch heute früh, als Erzherzog Franz Ferdinand in Wako und später in Mezöheggyes eintraf, um die Leitung der Manöver zu übernehmen, entfalteten die Flieger bereits wieder eine rege Tätigkeit...

MEINE ALTE. Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Laints keine bessere Säfte existiert als die weltbekannte Stedenpferd-Bilkenmilchseife...





